

100 Jahre Oktoberrevolution

Trotzki contra Stalin

Am 7. November jährt sich zum 100. Mal die russische Oktoberrevolution. Zum ersten Mal wurde in einem Land für mehrere Jahrzehnte der Kapitalismus abgeschafft ... und das in einem Land, das wenige Monate vorher eines der rückständigsten kapitalistischen Länder gewesen war.



Die russische Oktoberrevolution war der Anfang vom Ende des Ersten Weltkriegs mit seinen 17 Millionen Toten. Die Arbeiter- und Soldatenräte waren der Ansatz für eine lebendige und

direkte Demokratie - im Gegensatz zur abgehobenen Stellvertreterdemokratie des Parlamentarismus. In einer ganzen Reihe von Fragen war das revolutionäre Russland Vorreiter (rechtliche und soziale Gleichstellung der Frauen, Legalisierung der Homosexualität, Naturschutzgebiete u.v.a.). Nicht zuletzt gelang dem durch Krieg und Bürgerkrieg zerstörten Land eine beeindruckende wirtschaftliche Entwicklung.

Kein Wunder, dass das revolutionäre Russland und die ein paar Jahre nach der Revolution gebildete Sowjetunion Menschen auf der ganzen Welt begeisterten.

Wie war es möglich, dass auf diese Begeisterung großer Katzenjammer folgte? Aus der Rätedemokratie wurde die Herrschaft einer monströsen Bürokratie, viele gesellschaftliche, kulturelle, wirtschaftliche Errungenschaften wurden wieder zerstört ... Schließlich wurde in den 1990er Jahren der Kapitalismus wieder eingeführt.

War diese Entwicklung unausweichlich oder gab es Alternativen?

Wir sind der Meinung, dass es sehr wohl Alternativen gab, die sich an der Gegenüberstellung von Trotzki und Stalin festmachen lassen, den beiden Personen, die neben Lenin die Jahre in Russland nach der Revolution am meisten geprägt haben. Dabei geht es nicht nur um diese zwei Personen, sondern vor allem um die gegensätzlichen politischen Konzeptionen, die sie vertraten (internationale Revolution contra Sozialismus in einem Land), und die gegensätzlichen gesellschaftlichen Kräfte, auf die sie sich stützten (die Arbeiterklasse, die die Revolution getragen hatte, contra die Bürokratie, die sich nach der Revolution in dem wirtschaftlich rückständigen, isolierten Land herausbildete).

**Über diese Fragen
wollen wir diskutieren
am Donnerstag, 16. 11.
um 19.00 Uhr
in der Spreuergasse 45
(Zugang Finstermünzgasse)**

